



BREMISCHE EVANGELISCHE KIRCHE
Landesverband Evangelischer
Tageseinrichtungen für Kinder

Frühkindliche Medienbildung

Rahmenkonzept für die Kitas der BEK



Inhalt

1. Kindliche Medienwelten	2
1.1 Medienausstattung.....	3
1.2 Mediennutzung.....	3
1.3 Die Rolle von Medien in der Familie	3
1.4 Medienaneignung	3
2. Theoretischer Rahmen und bildungspolitische Grundlagen	5
2.1 Grundlagen und -begriffe der Medienbildung	5
2.2 Bildungspolitischer Hintergrund.....	7
3. Medienbildung in den Kitas der Bremischen Evangelischen Kirche	8
3.1 Leitgedanke und Ziele	9
3.2 Merkmale	10
3.3 Ausstattung	10
3.4 Qualifizierung.....	10
4. Medienpädagogische Handlungsfelder in der Kita.....	11
4.1 Medienerfahrungen begleiten	12
4.2 Bildung mit Medien	13
4.3 Bildung über Medien	13
4.4 Familien sensibilisieren, unterstützen und einbeziehen	15
5. Leitfaden zur Einführung von Medienbildung in der Kita	16
5.1 Gemeinsame Haltung im Team.....	17
5.2 Inhaltliche Orientierung und Qualifizierung	17
5.3 Zielformulierung, Konzepterstellung und Vorbereitung der Umsetzung	18
5.4 Bestandsaufnahme Ressourcen	18
5.5 Zusammenarbeit mit den Familien.....	19
Anhang.....	20
Literatur, Links und Hilfreiches.....	20
Geräteempfehlungen.....	21
Bestandteile eines Medienkonzeptes für Kitas	23
Medienerziehung in der Familie: Häufige Fragen – Kurze Antworten	24
Vorlagen Elternbrief: Medienbildung in der Kita (Deutsch, Englisch, einfache Sprache)	26
Hinweise zum Datenschutz.....	29
Literatur	30

1. Kindliche Medienwelten



Pexels/ Pixabay

Bis vor wenigen Jahren war unsere Medienlandschaft noch recht übersichtlich. Es gab Bücher und Zeitschriften, das lineare Fernsehen, Schallplatten und später Kassetten, Festnetztelefone und Radios. Die Medien waren weder vernetzt noch interaktiv und daher relativ leicht zu navigieren. Mit Beginn der Digitalisierung änderte sich dies. Viele der alten analogen Medien wurden digitalisiert und es entstand ein gänzlich neues digitales Angebot, welches unser Repertoire ergänzte und die Medienwelt um ein Vielfaches komplexer machte. Heute spielen digitale Medien in beinahe allen Lebensbereichen eine wesentliche Rolle. Sie erleichtern uns die schnelle und weltweite Kommunikation, ermöglichen den Zugriff auf nahezu unbegrenzte Wissensbestände sowie Unterhaltungsangebote und übernehmen oder erleichtern viele alltägliche Aufgaben.

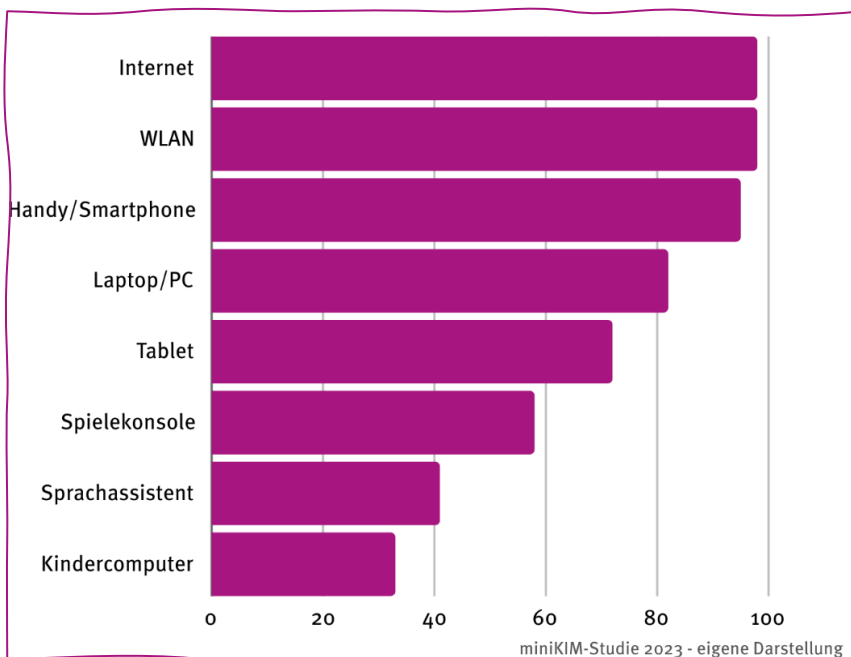
Auch Kinder wachsen in dieser von Medien geprägten Welt auf. Sie sind ab dem Zeitpunkt ihrer Geburt von Medien umgeben und machen ihre ersten Medienerfahrungen häufig schon bevor sie krabbeln, sprechen oder gar laufen können.

Was sind eigentlich Medien?

Medien (lat. *medium*: *Mitte* oder *in der Mitte*) dienen in der Kommunikation als vermittelndes Element, welches Botschaften überträgt. Der Begriff *Medien* umfasst sowohl Trägermedien (wie Bücher, PCs und Smartphones) als auch Medieninhalte (wie Filme, soziale Netzwerke und Buchtexte). Ein weiter gefasster Medienbegriff schließt auch sprachliche Äußerungen, Mimik und Gestik ein.

1.1 Medienausstattung

Mittlerweile sind beinahe alle Haushalte (98 %), in denen Kinder im Alter von zwei bis fünf Jahren leben, mit Internet ausgestattet. Rund 95 % der Haushalte verfügen über ein Handy oder ein Smartphone sowie einen Fernseher. Ergänzt wird dies in vielen Fällen durch Laptops, Tablets, Spielekonsolen und Sprachassistenten. Immer mehr Kinder haben zudem Zugang zu eigenen Geräten.¹



1.2 Mediennutzung

Die Nutzung von Medien gehört für viele Kinder zum normalen Tagesablauf. Besonders beliebt ist bei ihnen das Anschauen, Vorlesen und Lesen von (Bilder-) Büchern, das Schauen von Sendungen online und im Fernsehen und das Anhören von Hörmedien. Im Schnitt nutzen sie am Tag 38 Minuten portable Musikboxen (Tonebox etc.), beschäftigen sich 37 Minuten mit (Bilder-) Büchern und schauen insgesamt 67 Minuten Bewegtbildmedien. Durchschnittlich nutzen Kinder diese mit 2,4 Jahren das erste

Mal und Laptops, Computer sowie Tablets das erste Mal mit 2,9 Jahren.²

1.3 Die Rolle von Medien in der Familie

Medien übernehmen verschiedene Funktionen im Alltag der Kinder. Sie dienen der Unterhaltung, sind Teil von Ritualen, werden zur Herstellung von Gemütlichkeit und als Hilfsmittel zur Wissensvermittlung eingesetzt. Häufig nutzen Eltern sie zudem zur Bewältigung des Alltags

und zur Entlastung. Manchmal dienen sie als digitaler Babysitter und als Kommunikationsmittel ermöglichen sie es, Verbindungen mit entfernt lebenden Verwandten und Bekannten aufzubauen.³

1.4 Medienaneignung

Kinder wenden sich Medien in der Regel entsprechend ihren Interessen und Bedürfnissen zu und tun dies bereits ab dem Zeitpunkt ihrer Geburt. Die Auseinandersetzung mit Medien durchläuft in der Kindheit einen Prozess, der eng an die

kindliche Entwicklung gekoppelt ist. Theunert und Schorb beschreiben drei Phasen der kindlichen Medienaneignung.⁴



Pexels/ RDNE

¹ vgl. mpfs (2024), S. 6

² vgl. mpfs (2024), S. 16

³ vgl. Lienau; Röck (2022), S. 78f.

⁴ vgl. Theunert (2013), S. 16ff.

Stadien der Medienaneignung in der frühen Kindheit

1. Stadium: Medien registrieren und imitieren

Auch wenn Medien noch keine explizite Bedeutung für Säuglinge haben, reagieren sie bereits kurz nach der Geburt auf die visuellen und auditiven Reize der Medien. Im Kleinkindalter beginnen sie Medien als Gegenstände wahrzunehmen. Sie greifen danach, stecken sie in den Mund oder werfen sie durch die Gegend. Sie beobachten ihre Bezugspersonen dabei, wie sie Medien nutzen und beginnen früh deren Handeln nachzuahmen.

2. Stadium: Medienangebote entdecken

Im Übergang zum Kindergartenalter beginnt das zweite Stadium der Medienaneignung. Hier fangen sie an, die Funktionen und Inhalte von Medien zu entdecken. Bücher, Hörspiele und Videos werden interessanter und Kinder möchten Medien zunehmend selbst bedienen. Sie entwickeln ein besseres Verständnis von Medien und Medieninhalten und beginnen Abbildungen von realen Personen und Gegenständen unterscheiden zu können. Medieninhalten mit klaren Handlungsverläufen, Figurenkonstellationen und Botschaften können sie nun besser folgen.

3. Stadium: Medienangebote ins eigene Leben integrieren

Im dritten Stadium der Medienaneignung werden Medien zunehmend zur Wissenserweiterung und Orientierung hinsichtlich verschiedener Bewältigungsanforderungen verwendet. Relevant werden vor allem Inhalte, welche Bezug zu aktuellen Entwicklungsthemen und Alltagsfragen haben. Im Fokus stehen vor allem die Medienheld:innen und ihre Eignung als Vorbilder und Orientierung. Übernommen wird jedoch nicht alles. Es wird zwischen medialen Anregungen, eigenem Persönlichkeitskonzept und der eigenen Lebenswirklichkeit die Brauchbarkeit der medialen Impulse geprüft.



Pexels/ Kaboompics.com



Pexels/ Marta Wave

2. Theoretischer Rahmen und bildungspolitische Grundlagen



Pexels/ Alex Green

Weil Kinder sich schon früh interessiert den Medien zuwenden und diese scheinbar intuitiv nutzen, entsteht schnell der Eindruck von Kompetenz im Umgang mit Medien. Dies beschränkt sich jedoch häufig auf die technisch-anwendende Ebene. Wichtig ist jedoch auch, dass Kinder lernen, Medienerfahrungen zu verarbeiten, Medieninhalte kritisch zu reflektieren und Medien aktiv, kreativ und zielgerichtet zu nutzen. Die Gesamtheit dieser Fähigkeiten wird als Medienkompetenz bezeichnet. Es ist das Ziel der Medienbildung, Kinder bei der Entwicklung von Medienkompetenz zu unterstützen. Dies kann durch gezielte erzieherische Prozesse in der Familie, der Kita und in der Schule etwa durch die aktive Beschäftigung mit Medien oder deren Einsatz als Werkzeuge gefördert werden.

2.1 Grundlagen und -begriffe der Medienbildung

Medienkompetenz

Medienkompetenz ist nicht einheitlich definiert. Es existieren eine Vielzahl von Modellen, welche die medienbezogenen Kompetenzen konkretisieren und detaillierter beschreiben, welche Fähigkeiten für einen souveränen, selbstbestimmten und sicheren Umgang mit Medien von Vorteil sind. In Deutschland hat

sich vor allem das Medienkompetenzmodell von Dieter Baacke etabliert, welches vier Dimensionen der Medienkompetenz definiert.

Kinderschutz

Auch im Kontext des Kinderschutzes ist Medienbildung wichtig, da es Kinder dabei unterstützt, sich vor unangemessen Inhalten, Datenschutzproblemen, Cybermobbing und Cybergrooming⁵ zu schützen.

⁵ Cybermobbing: Gezieltes Beleidigen, Bedrohen und Bloßstellen von Personen über digitale Medien. Cybergrooming: Gezielte Ansprache von Minderjährigen durch Erwachsene online, um Vertrauen aufzubauen und sie für sexuelle Übergriffe zu manipulieren.

Dimensionen der Medienkompetenz nach Dieter Baacke⁶

Medienkritik: Medien (-inhalte) und das eigene Medienverhalten kritisch reflektieren können.

Medienkunde: Über Wissen zu Medien und Mediensystemen sowie Nutzungsmöglichkeiten verfügen.

Mediennutzung: Medien rezipieren und zielgerichtet nutzen können.

Mediengestaltung: Medien kreativ und innovativ (weiter-) entwickeln können.

Medienpädagogik, Medienbildung und Medienerziehung

Die Medienpädagogik ist eine Teildisziplin der allgemeinen Pädagogik, welche sich mit der Rolle von Medien in Erziehung, Bildung und Sozialisation befasst. Innerhalb dessen stellt die Medienbildung die Förderung der Medienkompetenz in den Vordergrund und zielt darauf ab, Menschen dazu zu befähigen, Medien kompetent zu nutzen, kritisch zu reflektieren und aktiv mitzugestalten. Die Förderung der Medienkompetenz kann in Familien und Institutionen aktiv durch gezielte und geplante erzieherische Angebote sowie Interventionen im Rahmen der Medienerziehung erfolgen.

In der Familie

Für Eltern ergeben sich diesbezüglich verschiedene Aufgaben. Neben dem technischen Jugendmedienschutz, der kindgerechten Auswahl von Inhalten und der Einschränkung der Mediennutzungszeit spielen vor allem Faktoren wie die angemessene Begleitung der Kinder bei der Erkundung und Verarbeitung von Medien und Medieninhalten sowie der in der Familie vorgelebte Medienumgang eine Rolle.

Die elterlichen Strategien hinsichtlich der Medienerziehung bewegen sich in der Regel irgendwo zwischen Begleitung, Rückzug und Restriktion.⁷

Wie Eltern mit dem Thema umgehen, hängt mit verschiedenen Faktoren zusammen. Dazu zählen der sozio-ökonomische Hintergrund, der Bildungsgrad, die Familien- und Lebenssituation, die individuelle Medienkompetenz und medienpädagogische Kompetenz sowie die medienbezogene Haltung der Erziehenden.⁸ Insgesamt herrscht viel Unsicherheit aufseiten der Eltern, was zu sehr vielfältigen Strategien hinsichtlich der Medienerziehung und damit sehr unterschiedlichen Erfahrungen und Kompetenzen auf Seiten der Kinder führt.

In der Kita

Der Kita als einer der wichtigsten Sozialisations-, Erziehungs- und Bildungsorte der frühen Kindheit kommt eine zentrale Rolle hinsichtlich der Medienbildung zu. Hier kann eine pädagogisch wertvolle, lebensweltorientierte, entwicklungsgerechte und kreative Medienbildung stattfinden. Diese soll es allen Kindern ermöglichen, einen kompetenten und sicheren Umgang mit Medien zu entwickeln und bestmöglich auf die Anforderungen ihrer individuellen Lebenswelt vorbereitet zu werden. Der Schwerpunkt liegt in der Kita vor allem auf der Bildung mit und über Medien.⁹

Bildung mit Medien: Medien als Werkzeuge einsetzen, um Lernprozesse zu unterstützen, zu erleichtern oder zu bereichern.

Bildung über Medien: Durch die aktive Auseinandersetzung mit Medien, Wissen und Kompetenzen über die Funktionsweisen, Wirkungen und den kritischen Umgang mit Medien erwerben.

⁶ vgl. Baacke (2007), S. 98f.

⁷ vgl. Pfaff-Rüdiger; Eggert (2023), S. 4f.

⁸ vgl. Buhl; Meister (2023), S. 22ff.

⁹ vgl. Lepold; Ullmann (2018), S. 34ff.

2.2 Bildungspolitischer Hintergrund

Bislang ist die frühkindliche Medienbildung in Bremen noch nicht explizit gesetzlich verankert. Dennoch lässt sich mit Blick auf die relevanten Gesetze und Empfehlungen ein klarer Auftrag hinsichtlich der frühkindlichen Medienbildung erkennen.

KMK

Wesentlichen Antrieb verschaffte der Medienbildung in Deutschland der 2012 von der Kultusministerkonferenz (KMK) veröffentlichte Beschluss *Medienbildung in der Schule*, in der die Medienkompetenz als Schlüsselkompetenz und deren Entwicklung durch Medienbildung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe bezeichnet wurde.¹⁰

GMK

Für den Elementarbereich wurde diese Perspektive 2017 durch das Positionspapier *Kinder im Mittelpunkt: Frühe Bildung und Medien gehören zusammen* der Fachgruppe Kita der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) gestützt. Darin plädierten die Fachleute für eine kindgerechte Medienbildung von Anfang an und betonten die Notwendigkeit, Medienbildung entlang der gesamten Bildungskette zu verankern.¹¹

Rahmenbildungsplan und Bildungsplan 0-10

Der noch immer geltende Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich im Land Bremen ist vor allem von einem Schutzauftrag in Bezug auf Medien geprägt.¹² Der neu entstehende Bildungsplan 0-10 greift hingegen verschiedene Aspekte der Medienbildung auf. Die pädagogischen Leitideen erkennen die Relevanz der Thematik an.

„In einer von Digitalisierung geprägten Welt gehören digitale Medien zu den Dingen, denen Kinder schon früh begegnen und mit denen sie spielerisch umgehen. In den Bildungseinrichtungen werden das Nachdenken über den Charakter der Medien und Praktiken sinnvoller Nutzung und kreativer Gestaltung ange-regt.“¹³

SGB VIII und BremKTG

Diese Zielsetzung steht im Einklang mit den rechtlichen Vorgaben des SGB VIII. Gemäß § 22 SGB VIII umfasst der Förderauftrag der Kindertagesstätten die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder und bezieht sich auf deren soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung. Dabei sollen auch die Lebenssituation der Familien sowie die Interessen und Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes berücksichtigt werden. Dieser Auftrag wird in §3 des Bremischen Tageseinrichtungs- und Kindertagespflegegesetz (BremKTG) bestätigt.

UN-Kinderrechtskonvention

Über die nationalen Regelungen hinaus ergibt sich ein weiterer Auftrag zur frühkindlichen Medienbildung aus der UN-Kinderrechtskonvention. Diese garantieren Kindern unter anderem das Recht auf Zugang zu Informationen, Bildung und Meinungsfreiheit. Daraus ergibt sich die Verpflichtung, Kinder frühzeitig dabei zu unterstützen, Medien reflektiert und kreativ zu nutzen und diese zur Informationsgewinnung und Teilhabe einzusetzen.¹⁴

¹⁰ vgl. Kultusministerkonferenz (KMK) (2012)

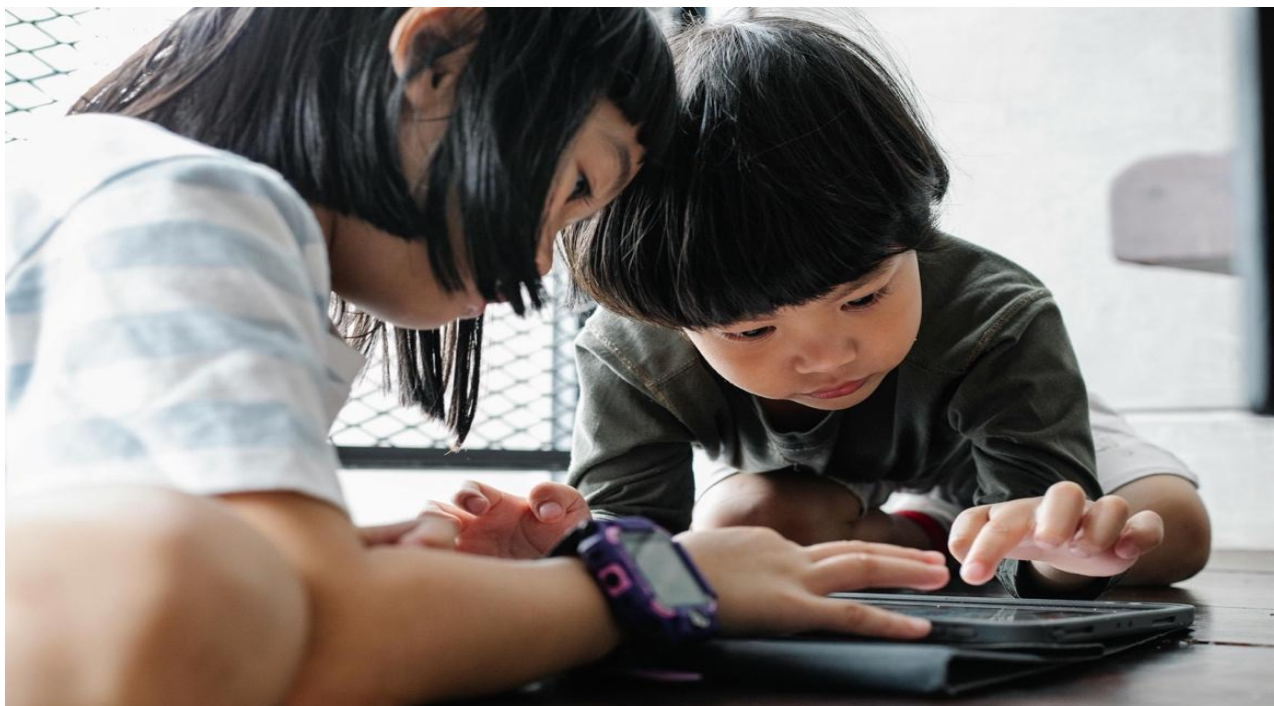
¹¹ vgl. GMK-Fachgruppe Kita (2017)

¹² vgl. Die Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen (2017)

¹³ Die Senatorin für Kinder und Bildung (2018), S. 13

¹⁴ vgl. Unicef (1989)

3. Medienbildung in den Kitas der Bremischen Evangelischen Kirche



Pexels/ Alex Green

Bislang ist das Thema Medienbildung in den Kitas der Bremischen Evangelischen Kirche noch nicht konzeptionell verankert. In vielen Einrichtungen findet sich in der praktischen Arbeit nach wie vor ein Schwerpunkt auf analogen und elektronischen Medien. Auch bedingt durch die bislang fehlende Ausstattung sowie Qualifizierungsangebote finden insbesondere digitale Medien bislang nur selten Verwendung. Dennoch wurden in den letzten Jahren erste medienpädagogische Projekte durchgeführt, Angebote entwickelt und Methoden verwendet.

Zu nennen sei in diesem Zusammenhang insbesondere das vom Blickwechsel e.V. und der Bremer Landesmedienanstalt durchgeführte Projekt „Medien-Kids“ in dessen Rahmen von 2017-2019 in zwei Durchgängen in Kita-Teams die Auseinandersetzung mit Fragen der frühen Medienerziehung und Medienbildung gefördert wurde. An diesem Projekt nahmen insgesamt sieben evangelische Kitas aus Bremen teil.

Einige Einrichtungen haben zudem bereits selbstständig damit begonnen, medienpädagogisch zu arbeiten. Das vorliegende Konzept soll den Einrichtungen der Bremischen Evangelischen Kirche nun als Orientierung und Hilfestellung im Umgang mit medienpädagogischer Arbeit dienen und die konzeptionellen Voraussetzungen für die Implementierung von Medienbildung in der pädagogischen Praxis der Einrichtungen schaffen.

3.1 Leitgedanke und Ziele

In beinahe allen Lebensbereichen spielen Medien, Technik und Digitales mittlerweile eine wesentliche Rolle. Auch Kinder kommen schon in frühester Kindheit mit einer Vielzahl unterschiedlicher Medien in Kontakt. Waren es bis vor einigen Jahren hauptsächlich elektronische und analoge Medien wie Bücher, Zeitschriften, Radio und Fernsehen, kamen in den letzten zwei Jahrzehnten eine Vielzahl digitaler Medien dazu. Das kompetente und sichere Aufwachsen in einer solch digitalen Welt ist für Kinder jedoch nicht selbstverständlich. Im Gegenteil: Kinder müssen die kritische Reflexion und Nutzung von Medien erlernen und die Risiken aber auch Potenziale verschiedener Medien kennen und navigieren lernen. Dies ist kein Prozess, der ohne gezielte Förderung vonstattengehen kann. Damit Kinder einen sichereren, aktiven, reflektierten und selbstbestimmten Umgang mit Medien erlernen, bedarf es einer umfassenden, systematischen und reflektierten Medienbildung. Die Kita spielt eine zentrale Rolle als wichtiger Ort der Sozialisation, Erziehung und Bildung in der frühen Kindheit. Hier kann eine pädagogisch fundierte, lebensweltorientierte, altersgerechte und kreative Medienbildung stattfinden, die allen Kindern hilft, Medienkompetenz zu entwickeln und sie optimal auf die medienbezogenen Anforderungen ihrer individuellen Schul-, Berufs- und Lebenswelt vorbereitet.

Die Bremische Evangelische Kirche erkennt den Bildungsauftrag hinsichtlich der Medienbildung an und legt mit diesem Konzept den Grundstein für die zukünftige pädagogische Auseinandersetzung der Einrichtungen mit dem Thema Medienbildung.

Bezüglich der Medienbildung in den evangelischen Kitas werden die folgenden Ziele festgehalten.



Kinder

Alle Kinder erhalten entsprechend ihres individuellen Entwicklungsstandes medienpädagogische Förderung, um gerechte Bildungschancen, unabhängig von sozialen, kulturellen, ökonomischen und religiösen Hintergründen sowie persönlichen Einschränkungen zu ermöglichen.

Die Kinder erlernen die Fähigkeit zur Verbalisierung und zur emotionalen Beschäftigung und Verarbeitung von Medienerlebnissen.

Die Kinder setzen sich mit den Risiken und Potenzialen sowie den Zielen und Absichten von Medien auseinander. Die kritische Nutzung von Medien sowie die Reflexion des eigenen Mediennutzungsverhaltens werden gefördert.

Die Kinder lernen Medien als Werkzeuge und Mittel zur Kommunikation und zur Informationsbeschaffung kennen. Sie lernen, Medien für selbstbestimmte Lernprozesse auszuwählen und zu nutzen.

Die Kinder erlernen praktische medienbezogene Fähigkeiten in Hinblick auf die Nutzung, den Einsatz und die Gestaltung von Medien.

Die Kinder lernen ihre Rechte und Pflichten im digitalen Raum kennen.

Einrichtungen und Mitarbeitende

Medien werden zielgerichtet und pädagogisch eingesetzt, um individuelle oder persönliche Lernziele zu erreichen. Durch den Einsatz von Medien sollen Lernprozesse sinnvoll unterstützt und dadurch die differenzierte und individualisierte Förderung verstärkt werden.

Medien werden im Sinne einer Querschnittsaufgabe in verschiedenen Bildungsbereichen eingesetzt und dort unterstützend zur Förderung verschiedener Fähigkeiten und Kompetenzen verwendet.

Die pädagogischen Fachkräfte verfügen über fundierte medienpädagogische Kompetenzen und sind in der Lage, Medien in pädagogischen Situationen so einzusetzen, dass Erziehungs- und Bildungsprozesse aktiviert, vertieft und erweitert werden.

Die Eltern und Familien werden als Erziehungs- und Bildungspartner*innen in den Prozess der Medienbildung einbezogen und bei der familiären Medienbildung unterstützt.

3.2 Merkmale

Die Medienbildung in den evangelischen Kitas ist subjekt- und lebensweltorientiert. Sie ist nicht an den aktuellen technischen Neuerungen, Lobbyinteressen und Wettbewerbsfähigkeit, sondern an kindlichen Bedarfen, altersbedingten Fähigkeiten, pädagogischen Prinzipien, gesetzlichen Grundlagen und wissenschaftlichen Erkenntnissen ausgerichtet. Durch sie soll der Ausbau sozialer Verantwortung, gesunder psychischer und physischer Entwicklung und Gesellschaftsfähigkeit gestärkt werden. Der Fokus liegt dabei auf der Entwicklung einer kritischen Sicht auf Medien und einem aktiven, sensiblen und selbstbestimmten Umgang mit Medien sowie der Emanzipation in der digitalen Welt.

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen die Einrichtungen Angebote und Anreize schaffen, die es den Kindern ermöglichen, Medienthemen zu thematisieren, sie zu verstehen und zu reflektieren sowie Medien aktiv zu nutzen, sich durch sie auszudrücken und diese zu hinterfragen. Die Förderung von Medienkompetenz ist eine Querschnittsaufgabe und als solche in den verschiedenen Bildungsbereichen zu verorten.

3.3 Ausstattung

Alle Gruppen in den Kitas der Bremischen Evangelischen Kirche verfügen über ein Tablet, welches durch einen externen Dienstleister gewartet und betreut wird. Für technische und pädagogische Fragen diesbezüglich stehen im Landesverband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder Ansprechpersonen zur Verfügung. Die Tablets sind mit grundlegender Software ausgestattet, welche für die Kommunikation mit den Familien und zur medienpädagogischen Arbeit genutzt werden können. Weitere Applikationen können auf Anfrage nach pädagogischer und datenschutzrechtlicher Überprüfung durch die zuständigen Personen im Landesverband und bei der BEK freigeschaltet werden.

3.4 Qualifizierung

Pädagogische Fachkräfte sollten, um medienerzieherisch tätig werden zu können, nicht nur über eigene Medienkompetenz, sondern vor allem über angemessene medienpädagogische Kompetenzen verfügen. Damit sind jene Fähigkeiten gemeint, welche den Akteur:innen in der Kita die professionelle pädagogische Förderung von Medienkompetenz ermöglichen. Das heißt, dass sie in der Lage sind, „förderliche Lernbedingungen für die (Weiter-)Entwicklung der Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen zu schaffen“.¹⁵

Die Einrichtungen werden fachlich vonseiten der Fachberatung unterstützt. Es werden entsprechende Fortbildungen im Rahmen des internen Fortbildungsprogrammes angeboten. Zusätzlich können individuelle einrichtungsinterne Fortbildungsangebote auf Anfrage durchgeführt werden.

¹⁵ Tulodziecki (2022), S. 902

4. Medienpädagogische Handlungsfelder in der Kita



Pexels/Nicola Barts

Für die Kita ergeben sich für den Bereich der Medienbildung verschiedene inhaltliche Handlungsfelder. Diese beziehen sich sowohl auf die Medienkompetenzförderung als auch auf die Zusammenarbeit mit den Familien und den Einsatz digitaler Medien in verschiedenen Bildungsbereichen zur Gestaltung einer inklusiven und vielfältigen Lernumgebung. Im Folgenden werden die Handlungsfelder erläutert und durch praxisnahe Beispiele veranschaulicht.

- 1.** Medienerfahrungen begleiten
- 2.** Bildung mit Medien
- 3.** Bildung über Medien
- 4.** Familien sensibilisieren, unterstützen und einbeziehen

4.1 Medienerfahrungen begleiten

In der Regel machen Kinder sehr unterschiedliche und vielseitige Medienerfahrungen. Diese tragen sie ganz selbstverständlich in die Kita. Begeistert erzählen sie von Filmen und Sendungen, digitalen Spielen, Büchern und Medienfiguren, die sie faszinieren. Auch wenn viele Inhalte aus erwachsener Perspektive manchmal albern, überzogen oder nicht kindgerecht wirken, ist es wichtig, den Kindern mit Offenheit und Interesse diesbezüglich zu begegnen. Denn Medien sind nicht nur Unterhaltungsmittel, sondern bieten Kindern auch Orientierung und Hilfestellung bei Fragen und Entwicklungsaufgaben.¹⁶

Vor allem die Medienheld:innen spielen dabei eine wichtige Rolle. Auf sie können Kinder ihre Wünsche, Träume, Ängste und Bedürfnisse projizieren. So helfen die (fiktiven) Charaktere Kindern dabei, Konflikte und belastende Themen aufzuarbeiten, die eigene Identität zu erkunden und Handlungsstrategien für alltägliche Aufgaben zu entwickeln. Aus pädagogischer Sicht ist es daher sehr sinnvoll, mit Kindern ins Gespräch über ihre Medienheld:innen zu kommen. Dabei fördern wir nicht nur die Medienkompetenz der Kinder, indem sie ihre Medienerfahrungen kritisch reflektieren, verbalisieren und emotional verarbeiten, sondern schaffen nebenbei auch noch Sprachanlässe und lernen eine Menge über die Gedanken, Bedürfnisse und Interessen der Kinder.¹⁷

Nicht immer sind die Medienerfahrungen der Kinder positiv. Manchmal begegnen sie Inhalten, die sie verunsichern oder sogar verängstigen. Dann ist es umso wichtiger darüber mit Kindern in den Austausch zu gehen. In gemeinsamen Gesprächen können Fragen und Unsicherheiten angesprochen werden. Zudem

können kreative Methoden zur Verarbeitung genutzt werden.

Praxisideen

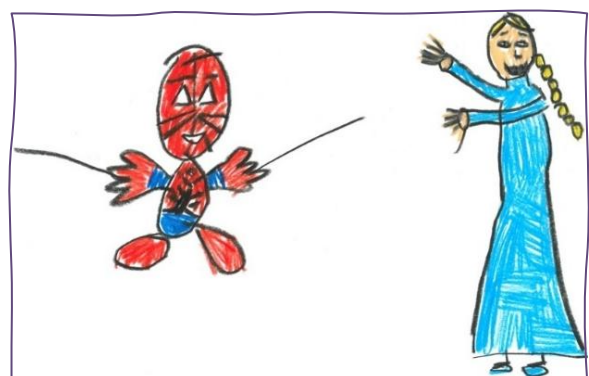
Über Medientvorlieben reden: Mit Kindern über ihre Medienerlebnisse und darüber, was sie an den Lieblingsmedien fasziniert, begeistert oder ängstigt reden.¹⁸

Wie geht es weiter?: Gemeinsam Mediengeschichten positiv weitererzählen, um ggf. verängstigende oder verunsichernde Medienerlebnisse zu verarbeiten.

Blick hinter die Kulissen: Selbst Filme drehen und dabei die Tricks des Filmemachens erkunden.

Medienheld:innen malen: Die Lieblingsmedienheld:innen auf Papier oder Tablet malen. Über ihr Aussehen, ihre Eigenschaften und Vorbildfunktion reden.¹⁹

Medienheld:innen erfinden: Eigene Held:innen samt Aussehen, Eigenschaften und Namen ausdenken.²⁰



¹⁶ vgl. Roboom (2017), S. 10

¹⁷ vgl. Stiftung Medienpädagogik Bayern (2022)

¹⁸ vgl. Roboom (URL)

¹⁹ vgl. Medienkindergarten Wien (URL)

²⁰ vgl. Medienkindergarten Wien (URL)

4.2 Bildung mit Medien

Bei der Bildung mit Medien stehen vielfältige Bildungsinhalte aus Bereichen wie Sprache, Natur und Mathematik im Mittelpunkt. Medien dienen dabei als Werkzeuge, um sich diesen Themen zu nähern. Auch wenn die Förderung der Medienkompetenz nicht im Fokus steht, erfolgt sie dabei ganz nebenbei auf praktische Weise. Bei der Bildung mit Medien können neue und oftmals inklusivere Zugänge zu Lerninhalten- und Situationen geschaffen werden.

Praxisideen

Bee-Bot: Mithilfe des Bienenroboters und den Bee-Bot-Bodenmatten und Vorlagen mit Farben, Formen, Buchstaben und Verkehrsregeln auseinandersetzen.

Stop-Motion: Mit der Stop-Motion-Methode selbsterfundene Geschichten in Form von Trickfilmen kreativ darstellen.

Digitale Mikroskope und Endoskope Dinge genauer anschauen, die nicht in ein Becherglas passen oder einen Blick hinter die Baumrinde oder auf den Grund der Pfütze werfen.

Sprachstifte: Mit Sprachstiften Hörrätsel produzieren oder Bilderbücher in einer anderen Sprache ein- und vorlesen.

Sprachklammern und -buttons: Speisepläne, den Tagesablauf oder kurze Geschichten aufnehmen und abspielen.

App-Tipps

ChatterPix: Bilder zum Sprechen bringen

Frag Finn: Kinder- und Jugend- Suchmaschine

Pic Collage: Collagen digital gestalten

Stop Motion Studio: Trickfilme herstellen

Dandelin: DaZ – Deutsch lernen



4.3 Bildung über Medien

Ein grundlegendes Verständnis über Medien und Mediensysteme ist Voraussetzung für eine aktive, kritische und selbstbestimmte Nutzung von Medien. Daher ist es essenziell, dass Kinder sich frühzeitig auf verschiedenen Ebenen mit Medien auseinandersetzen. Einerseits sollten sie lernen, Medien und deren Inhalte kritisch zu hinterfragen und ihr eigenes Medien-nutzungsverhalten zu reflektieren.

Zudem ist es wichtig, mit Kindern die verschiedenen Funktionsweisen und vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten unterschiedlicher Medien aktiv und kreativ zu erkunden. Dies kann sich positiv auf ihr späteres Mediennutzungsverhalten auswirken. Indem sie lernen, dass Medien nicht nur passiv konsumiert, sondern aktiv genutzt werden können, eröffnen sich für sie vielfältige Handlungsmöglichkeiten und Teilhabechancen.



Praxisideen

Hörrätsel: In Kleingruppen Geräusche aufnehmen und anschließend raten, was bei den anderen zu hören ist.²¹

Hörgeschichten: Eigene Geschichten erfinden, mit Tablet oder Mikrofon aufnehmen und durch passende Geräusche ergänzen. Fertige Aufnahmen abspielen oder z. B. auf einen Kreativtonie übertragen.²²

Fotografieren lernen: Spielerisch das Wissen über Fotografie vertiefen, indem mit der Kamera oder dem Tablet Themen wie Beleuchtung, Perspektive und Bewegung erkundet werden.

Fotosafari: Auf einer Fotosafari nach bestimmten Motiven wie Buchstaben, Formen oder Zahlen suchen.²³

Fotocollage: Selbst aufgenommene Fotos mithilfe einer App als Collage gestalten.

Fotorätsel: In Kleingruppen Fotos aus verschiedenen Entfernungen oder Perspektiven aufnehmen und anschließend versuchen zu erraten, was die anderen fotografiert haben.²⁴

Bilder manipulieren: Mit der App Pic Collage Bildteile ausschneiden und in andere Bilder einfügen und so völlig neue Bildkreationen entstehen lassen.²⁵

Stop Motion-Filme: Die App Stop Motion Studio nutzen, um damit eigene Trickfilme zu erstellen.

Bee-Bot: Mithilfe eines kindgerechten Roboters in das Thema Programmieren einsteigen.

Weitere Praxisideen



Online

Ran an Maus und Tablet: <https://rananmausundtablet.de/willkommen/>

Medienkindergarten Wien: <https://medienkindergarten.wien/startseite>

Bücher

Mit Medien kompetent und kreativ umgehen: Basiswissen und Praxisideen (Susanne Roboom, 2017)

Medien zum Mitmachen: Impulse für die Medienbildung in der Kita (Susanne Roboom, 2019)



²¹ vgl. Roboom (2019), S. 52

²² vgl. Roboom (2019), S. 55

²³ vgl. Roboom (2017), S. 28f.

²⁴ vgl. Roboom (2017), S. 28f.

²⁵ vgl. Roboom (URL)

4.4 Familien sensibilisieren, unterstützen und einbeziehen

Die gute Zusammenarbeit mit den Familien ist eine Gelingensbedingung nachhaltiger Medienbildung. Daher sollte diesbezüglich ein ständiger Austausch zwischen Einrichtungen und den Familien stattfinden. Das Thema Medien ist für viele Eltern mit Scham und Unsicherheit verbunden, daher ist es besonders wichtig, ihren Fragen und Sorgen sowie individuellen Lebenssituationen und Bedürfnissen wertschätzend, transparent und ehrlich zu begegnen. Viele Eltern profitieren davon, wenn sie von der Kita Tipps und Informationen zum kindgerechten Umgang mit Medien erhalten.

Praxisideen

Infomaterial: Am Infobrett oder in der Family-App Infomaterial bereitstellen oder auf hilfreiche Onlineangebote (z.B. Medienerziehung, Medienauswahl) verweisen.

Medien-Elternabend: Bei einem Elternabend gemeinsam über das Thema Medien sprechen und damit Raum für einen offenen Austausch schaffen.

Kindgerechte Medienauswahl: Kindgerechte Serie oder App des Monats vorstellen.

Medienprojekte vorstellen: Die Ergebnisse medienpädagogischer Projekte in Form von Pop-up-Ausstellungen oder Filmvorführungen präsentieren.

Eltern-Kind-Nachmittage: Praktische Auseinandersetzung mit Medien, die Raum für Austausch schaffen und Familien für die gemeinsame Verantwortung hinsichtlich der Medienerziehung sensibilisieren.

Transparenz: Medienpädagogische Leitlinien und Schwerpunkte der Kita klar kommunizieren, um ein gemeinsames Verständnis von Medienbildung zu etablieren und sich auf gemeinsame Ziele zu einigen.

Hilfreiche Links (für Familien)

SCHAU HIN! Was Dein Kind mit Medien macht: <https://www.schau-hin.info/>

Klicksafe - Die EU-Initiative für mehr Sicherheit im Netz: <https://www.klicksafe.de/>

Gutes Aufwachsen mit Medien: <https://www.gutes-aufwachsen-mit-medien.de/>

Internet ABC: <https://www.internet-abc.de/>

FLIMMO – Elternratgeber zu TV, Serien und Co.: <https://www.flimmo.de/>

Spieleratgeber: <https://spieleratgeber-nrw.de>

Technischer Jugendmedienschutz: <https://www.medien-kindersicher.de/startseite>

Stiftung Lesen (Lese- und App-Tipps): <https://www.stiftunglesen.de/loslesen/lesetipps-und-aktionsideen>

5. Leitfaden zur Einführung von Medienbildung in der Kita



Wenn Kitas die frühkindliche Medienbildung in ihrer Einrichtung zum Thema machen wollen, sollten zunächst die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen werden. Dazu gehört die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema, der Austausch diesbezüglich im Team, die Analyse der vorhandenen und benötigten Ressourcen, die konzeptionelle Verankerung des Themas und der Austausch mit den Familien. Dies kann im Rahmen von Dienstbesprechungen, Beratungen, Fortbildungen und Planungstagen erfolgen. Bei diesem Prozess können die Einrichtungen bei Bedarf individuell von Seiten der Fachberatung unterstützt werden. Die folgenden Schritte bieten sich für den Prozess an.²⁶

1. Gemeinsame Haltung im Team
2. Inhaltliche Orientierung und Qualifizierung
3. Zielformulierung, Konzepterstellung und Vorbereitung der Umsetzung
4. Bestandsaufnahme Ressourcen
5. Zusammenarbeit mit Familien

²⁶ nach Roboom (2019)

5.1 Gemeinsame Haltung im Team

In Kitateams gehen die individuellen Haltungen und Erfahrungen in Bezug auf das Thema frühkindliche Medienbildung erfahrungsgemäß weit auseinander. Dies erschwert nicht selten die Beschäftigung mit der Thematik, schnell entstehen Widerstände und Konflikte in den Teams.

Die Reflexion der persönlichen Medienbiografie, des Medienverhaltens und der Medienkompetenz einerseits sowie der individuellen Haltung in Bezug auf Medien allgemein und ihres Einsatzes in der frühkindlichen Bildung kann ein hilfreicher Schritt im Prozess der Implementierung frühkindlicher Medienbildung in den Einrichtungen sein. Der gemeinsame Austausch sorgt für mehr Verständnis für die individuellen Erfahrungen, Meinungen und Kompetenzen im Team und erlaubt es, den Prozess wertschätzender und offener zu gestalten. So wird es einfacher, sich zusammen als Einrichtung auf den Weg zu machen, eine gemeinsame Haltung zu entwickeln und alle Beteiligten im Rahmen ihrer individuellen Voraussetzungen am Prozess zu beteiligen.

Reflexionsfragen

Medienbiografie und -nutzung: Wie sieht meine persönliche Medienbiografie aus, und wie nutze ich Medien heute? Welche Medienerfahrungen haben mich geprägt, und wie schätze ich meine eigene Medienkompetenz ein?

Medienverhalten von Kindern: Wie nutzen Kinder Medien, und welche Vorlieben oder Spuren sind in der Einrichtung erkennbar?

Haltung zur Medienbildung: Was verstehe ich unter frühkindlicher Medienbildung, und welche Chancen, Risiken oder Widerstände nehme ich wahr?

Team und Kompetenzen: Welche medienpädagogischen Kompetenzen bringe ich mit,

und wie ist die Haltung sowie der Erfahrungsstand im Team zur Medienbildung?

Rahmenbedingungen: Welche Interessen, Wünsche oder Bedenken bestehen im Team, und unter welchen Voraussetzungen kann Medienbildung bei uns gelingen?

5.2 Inhaltliche Orientierung und Qualifizierung

Offenheit und Interesse in Bezug auf Medienbildung, sowohl auf Seiten der sozialpädagogischen Fachkräfte als auch der Einrichtungsleitungen sind richtungsleitend und Bedingung für eine zielführende und gelingende medienpädagogische Praxis. Die Implementierung von Medienbildung in Kitas gelingt besonders gut, wenn das Team die Notwendigkeit einer Beschäftigung mit medienpädagogischen Themen erkennt und dafür bereit ist, ein tiefergehendes Verständnis davon zu entwickeln, wie Medien sinnvoll und pädagogisch wertvoll in Erziehungs- und Bildungsprozesse integriert werden können.

Daher sollte im Anschluss an die Reflexion idealerweise eine tiefere Auseinandersetzung mit dem Thema Medienbildung stattfinden. Viele offene Fragen und Unsicherheiten können dadurch beseitigt bzw. beantwortet werden und konkrete Handlungsimpulse können den weiteren Prozess der Implementierung einfacher gestalten. Inhaltlich sollten Themen wie Medienkompetenz, Methoden der frühkindlichen Medienbildung sowie zielgruppenorientierte Angebotsplanung im Fokus stehen.

Eine tiefere thematische Auseinandersetzung kann selbstständig im Team oder mithilfe externer Expert:innen aus der Fachberatung oder anderen Institutionen erfolgen. Ziel ist es, dass die Mitarbeitenden ein grundlegendes Verständnis der Aufgaben und Ziele sowie Methoden der frühkindlichen Medienbildung entwickeln.

Reflexionsfragen

Rahmen und Formate: In welchem Rahmen und Umfang möchten wir uns mit dem Thema Medienbildung beschäftigen, und welche Formate eignen sich dafür?

Kompetenzen und Erfahrungen: Wer bringt medienpädagogische Erfahrungen oder Kenntnisse mit, und wer möchte sich zukünftig intensiver mit dem Thema befassen?

Fortbildungsmöglichkeiten: Welche Weiterbildungsangebote gibt es intern oder extern, und welche sind für unser Team sinnvoll?

5.3 Zielformulierung, Konzepterstellung und Vorbereitung der Umsetzung

Herrscht ein grundlegendes Verständnis von Medienbildung in der Kita, ist es Zeit, sich mit den einrichtungsinternen Zielen und Schwerpunkten in Hinblick auf die Medienbildung zu befassen. Im Team sollten gemeinsam relevante Themen benannt und Bedingungen sowie Ziele formuliert werden. Sinnvoll ist es erstens, die zusammen entwickelten Ziele im Kontext des bestehenden Einrichtungskonzepts, insbesondere in Hinblick auf die geltenden Leitideen und pädagogischen Werte sowie inhaltlichen Schwerpunkte, zu betrachten. Zweitens sollte sich dabei ausdrücklich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientiert werden. Im besten Fall wird ein Medienkonzept erstellt, welches das bestehende Einrichtungskonzept ergänzt.

Reflexionsfragen

Pädagogischer Grundgedanke und Ziele: Was verstehen wir unter frühkindlicher Medienbildung, und welche Ziele verfolgen wir in Bezug auf Kinder, Eltern, Team und die Einrichtung? Wie passt die Medienbildung zu unserem Konzept und Leitbild?

Umsetzung und Methoden: Wie integrieren wir Medienbildung praktisch in den Kita-Alltag, und welche Schwerpunkte setzen wir? Welche Kriterien nutzen wir für die Planung und den Einsatz medienpädagogischer Methoden?

Regeln und Verantwortlichkeiten: Welche Regeln gelten für den Umgang mit Medien, und wie regeln wir Verantwortlichkeiten für Geräte, Datensicherheit und Fortbildungen?

Zusammenarbeit mit Familien: Wie binden wir Eltern in den Prozess der Medienbildung ein, und welche Möglichkeiten zum Austausch und zur Information bieten wir ihnen?

5.4 Bestandsaufnahme Ressourcen

Haben alle Beteiligten ein grundlegendes Verständnis für die Thematik entwickelt und wurden im Konzept Ziele und Schwerpunkte definiert, geht es nun darum, die Umsetzung zu planen. Ein wesentlicher Schritt dafür ist die Auseinandersetzung mit den bestehenden Ressourcen, sowohl in Bezug auf die Kompetenzen der Mitarbeitenden als auf die räumliche und technische Ausstattung. Dies bildet die Grundlage für die weitere Konkretisierung des individuellen Angebots der Einrichtung. Durch die Sammlung vorhandener Ressourcen lässt sich ermitteln, welche weiteren Schritte erforderlich sind, um zukünftig qualitativ hochwertige und pädagogisch wertvolle medienpädagogische Angebote in der Kita bereitzustellen. Dabei wird festgelegt, welche Anschaffungen notwendig sind und welche vertiefenden Qualifizierungsmaßnahmen ergriffen werden sollten. Zudem müssen auf Einrichtungs- und Trägerbene Strukturen geschaffen werden, die die Umsetzung von medienpädagogischer Arbeit begünstigen. Dazu gehört insbesondere eine angemessene technische Ausstattung in Form von gewarteten und verlässlichen Geräten, eine stabile digitale Infrastruktur sowie räumliche

und zeitliche Ressourcen und technische Unterstützung im Umgang mit den Geräten.

Die Ausstattung muss in Hinblick auf die medienpädagogischen Schwerpunkte und Ziele der Einrichtungen durch die individuell benötigten medienpädagogischen Hilfsmittel ergänzt werden.

Reflexionsfragen

Ausstattung und Ressourcen: Welche Geräte und Materialien sind bereits vorhanden, was wird noch benötigt, und wie können wir fehlende Ausstattung finanzieren oder leihen?

Beratung und Unterstützung: Wer kann uns bei der Auswahl und Nutzung von Ausstattung beraten, und welche finanziellen Hilfen sind möglich?

Räume und Gestaltung: Welche Räumlichkeiten stehen zur Verfügung, und wie können diese für die Medienbildung sinnvoll gestaltet und ausgestattet werden?

Fortbildung: Sind zusätzliche Schulungen erforderlich, um die medienpädagogischen Angebote zu verbessern?

5.5 Zusammenarbeit mit den Familien

Im Prozess der Implementierung von Medienbildung sollten die Familien unbedingt mit einbezogen werden. Für das Team ist es sinnvoll, sich erst einen Überblick über das Thema zu verschaffen und gemeinsam als Einrichtung eine Haltung zu entwickeln sowie Ziele zu formulieren und ein Konzept zu erstellen. Mit diesem Wissen kann der Austausch mit den Familien kompetenter und zielgerichteter gestaltet werden. Trotzdem sollte offen mit den Wünschen, Bedürfnissen, Sorgen und Fragen der Familien umgegangen und Konzepte und Rahmenbedingungen wenn möglich laufend entsprechend angepasst werden.

Ziel bei der Arbeit mit den Familien ist es, diese einzubeziehen, ihre Sorgen und Fragen ernst zu

nehmen, sie für die wichtige Aufgabe der Medienbildung zu sensibilisieren sowie die elterlichen Kompetenzen diesbezüglich zu stärken. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, die Familien in den Prozess der Implementierung einzubeziehen und sie über die laufenden Entwicklungen zu informieren.

Erfahrungsgemäß sind die Haltungen in Bezug auf die frühkindliche Medienbildung auch bei den Eltern sehr heterogen. Hilfreich ist es, gemeinsam mit den Eltern das Medienkonzept zu besprechen und genau darzustellen, in welchem Rahmen und Umfang medienpädagogisch in der Einrichtung gearbeitet werden soll.

Reflexionsfragen

Zusammenarbeit: Wie können wir Eltern in die Medienbildung einbinden, ihre Kompetenzen nutzen und einen wertschätzenden Umgang fördern?

Leitlinien und Kommunikation: Wie formulieren und kommunizieren wir gemeinsam mit den Eltern Leitlinien und Ziele zur Medienbildung?

Beratung: Wie sicher fühlen wir uns in der Beratung von Eltern zu Medienthemen, und wie können wir unsere Sicherheit und Kompetenz in diesem Bereich stärken?

Dialog und Sensibilisierung: Welche Formate eignen sich, um mit Eltern über Medienbildung ins Gespräch zu kommen und sie für einen verantwortungsvollen Medienumgang zu sensibilisieren?

Anhang

Literatur, Links und Hilfreiches

Hilfreiche Praxisbücher


- Medienpädagogik in Kindergarten und Grundschule: 23 Ideen für die Bildungsarbeit mit 4- bis 8-jährigen Kindern (Antje Borstelmann, 2019)
- Strom, Technik und Computer im Kindergarten. 33 einfach umsetzbare Projektideen im Kindergarten (Antje Borstelmann; Christian Engelbrecht; Heiko Mattschull, 2017)
- Digital Genial: Erste Schritte mit Neuen Medien im Kindergarten (Fink, Michael und Antje Borstelmann, 2019)
- Mit Medien kompetent und kreativ umgehen: Basiswissen und Praxisideen (Susanne Roboom, 2017)
- Medien zum Mitmachen: Impulse für die Medienbildung in der Kita (Susanne Roboom, 2019)
- Programmieren im Kindergarten: Grundlagen und erste Übungen (Karin Sönneras, 2020)

Hilfreiche Fachliteratur

- Medienerziehung in der Kita: Basiswissen, Fallbeispiele, Reflexionsfragen und Checklisten für Team- und Elternarbeit (Christoph Horner, 2021)
- Digitale Medien in der Kita: Alltagsorientierte Medienbildung in der pädagogischen Praxis (Marion Lepold und Monika Ullmann, 2018)
- Digitale Medien in der Kita: Die schnelle Hilfe! (Susanne Roboom, 2019)
- Kleinstkinder in Kita und Tagespflege: Frühe Medienbildung (Verlage Herder, 2020)

- Kleinkinder und Medien: Zwischen Verunsicherung und Verantwortung (merz, 2024)
- Medienerziehung im Dialog: Nachhaltige Bildung als gemeinsame Aufgabe von Kita und Familie (Theresa Lienau und Matthias Röck, 2022)

Links

- Übersicht mit hilfreichen Online-Ressourcen für Eltern und Fachkräfte, Elternbriefe, Hintergrundinformationen u.v.m. 
- Blickwechsel e.V. - Verein für Medienbildung in Bremen (Medienpädagogische Projekte, Qualifizierung und Coaching): <https://blickwechsel.org/>
- SCHAU HIN! Was Dein Kind mit Medien macht.: <https://www.schau-hin.info/>
- Klicksafe - Die EU-Initiative für mehr Sicherheit im Netz: <https://www.klicksafe.de/>
- Gutes Aufwachsen mit Medien: <https://www.gutes-aufwachsen-mit-medien.de/>
- FLIMMO – Elternratgeber zu TV, Serien und Co.: <https://www.flimmo.de/>
- Spieleratgeber: <https://spieleratgeber-nrw.de>
- Portal zum technischen Jugendmedienschutz: <https://www.medien-kindersicher.de/startseite>

Geräteempfehlungen

Die Einführung von Medienbildung in der Kita erfordert keine umfassende Ausstattung mit technischen Geräten oder die Anschaffung zahlreicher Apps. Viel wichtiger ist es, eine Auswahl zu treffen, die zu den Schwerpunkten der Einrichtung und dem individuellen pädagogischen Konzept passt.

Die hier aufgeführte Liste von Geräten und Apps dient als Orientierungshilfe und Inspirationsquelle. Es ist nicht notwendig, alle aufgeführten Optionen anzuschaffen. Stattdessen können gezielt die Werkzeuge ausgewählt werden, die den Alltag in der eigenen Kita sinnvoll ergänzen und den Kindern einen kreativen und verantwortungsvollen Umgang mit Medien ermöglichen.

Auch ohne große technische Hilfsmittel lässt sich Medienbildung gestalten: Projekte wie das Erstellen von Bildergeschichten, das Basteln „digitaler“ Geräte aus Papier oder das kreative Nachstellen von Geschichten fördern Medienkompetenz und Fantasie.

Geräte

Gerät	Beschreibung
Tablet	Tablets bieten vielseitige Einsatzmöglichkeiten, z. B. für Lern-Apps, kreative Mal- oder Bastelprojekte und das Erstellen von Fotos oder Videos. Sie fördern den aktiven Umgang mit Technologie und ermöglichen den Kindern, Inhalte selbstständig zu entdecken.
Digitale Kamera	Mit einer kindgerechten Kamera können die Kinder ihre Umgebung erkunden, Fotos und Videos machen und lernen, Momente festzuhalten und kreativ zu gestalten. Die Ergebnisse können in Projekten, Collagen oder Portfolioarbeiten verwendet werden.
Hörspielgeräte	Hörspielgeräte wie die Toniebox oder der Hörbert ermöglichen den Kindern, Geschichten zu hören und ihre eigene Fantasie zu entwickeln. Mit Kreativ-Funktionen können die Kinder sogar eigene Geschichten aufnehmen, abspeichern und abspielen.
Lautsprecher	Lautsprecher können genutzt werden, um gemeinsam mit den Kindern Musik, Hörspiele oder Klanggeschichten zu hören. Sie ermöglichen auch die Wiedergabe von selbst aufgenommenen Geschichten oder Liedern und fördern so das gemeinsame Erleben und die Auseinandersetzung mit Klängen und Sprache.
Beamer	Ein Beamer eignet sich hervorragend, um Medieninhalte für die gesamte Gruppe sichtbar zu machen. Gemeinsam können die Kinder eigene Bilder, Videos oder Präsentationen betrachten und darüber sprechen.
Drucker	Mit einem Drucker können die Kinder ihre digitalen Kunstwerke oder Fotos ausdrucken und in analoge Projekte integrieren. Dies verbindet die digitale mit der haptischen Welt und schafft greifbare Ergebnisse.

Bee-Bot	Der Bee-Bot ist ein einfacher Lernroboter, mit dem Kinder erste Programmiererfahrungen sammeln können. Durch das Planen und Eingeben von Bewegungen lernen sie spielerisch die Grundlagen der Programmierung.
Audiostifte	Digitale Audiostifte (z.B. Tellimero oder Any Book Reader) ermöglichen es Kindern, selbstgestaltete oder vorgefertigte Materialien mit Sprachaufnahmen zu verbinden. Durch das Antippen von markierten Stellen können die Kinder Geschichten hören, eigene Inhalte aufnehmen oder interaktiv lernen.
Sprachklammern und -buttons; Interaktive Wand	Diese Geräte ermöglichen es den Kindern, kurze Nachrichten aufzunehmen und abzuspielen. Sie können für Sprachförderung, kreative Geschichten oder interaktive Projekte genutzt werden.
Mikrofon	Mit einem Mikrofon können Kinder eigene Geschichten, Lieder oder Interviews aufnehmen.

Apps

App	Beschreibung
Stop-Motion-Studio	Mit Stop-Motion-Studio können Kinder ihre eigenen kleinen Animationsfilme erstellen. Sie lernen dabei die Technik der Stop-Motion-Animation, bei der Bilder nacheinander aufgenommen und zu einem bewegten Film zusammengefügt werden.
Pic Collage	Pic Collage ermöglicht es Kindern, digitale Collagen zu erstellen, indem sie Fotos, Zeichnungen und Texte miteinander kombinieren. Sie können so ihre Ideen visuell ausdrücken und ihre kreativen Projekte auf einfache Weise gestalten.
Chatter Pix	Chatter Pix verwandelt Bilder in sprechende Figuren, indem Kinder ihre Stimme aufnehmen und das Bild dazu animieren.
Flora Incognita	Mit der App Flora Incognita können Kinder Pflanzen erkennen, indem sie Fotos von ihnen machen.
Die Maus	Die App „Die Maus“ bietet interaktive Lerninhalte zu vielen Themen aus der Maus-Welt. Kinder können hier auf spielerische Weise Wissen über Tiere, Natur, Technik und andere spannende Themen entdecken.
Frag Finn	Frag Finn ist eine kinderfreundliche Suchmaschine, die sicherstellt, dass Kinder nur auf kindgerechte Webseiten zugreifen. Diese App hilft dabei, das Internet auf eine sichere und altersgerechte Weise zu erkunden.
Kritzklub.de	Mit Kritzklub können Kinder digitale Zeichnungen anfertigen.

Bestandteile eines Medienkonzeptes für Kitas²⁷

- **Einleitung: Warum Medienbildung in der Kita?**
 - Lebensweltlicher Bezug
 - Bildungspolitischer Hintergrund
 - Ziel
- **Pädagogische Grundhaltung**
 - Verständnis von Medienbildung
 - (Medien-) Pädagogische Ziele
 - Haltung der Einrichtung
- **Zielgruppen und Zusammenarbeit**
 - Kinder
 - Familien
 - Team
- **Praktische Umsetzung**
 - Praxisbeispiele
 - Ausstattung
- **Regeln**
 - Risikomanagement
- **Zusammenarbeit mit Familien**

²⁷ Angelehnt an Kurzawe (2021)

Medienerziehung in der Familie: Häufige Fragen – Kurze Antworten

Wie viel Bildschirmzeit ist für mein Kind in Ordnung?

Es gibt keine verbindlichen Regeln oder allgemeingültigen Vorgaben hinsichtlich der Bildschirmzeit von Kindern. Jedoch gibt es Empfehlungen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, welche eine Orientierung bieten können.²⁸

0-3 Jahre	Keine Bildschirmzeit
3-6 Jahre	30 Minuten am Tag
6-10 Jahre	45-60 Minuten am Tag

Diese Angaben sollten ausdrücklich immer flexibel betrachtet werden. Wichtig ist es, dass Eltern ihr Kind und dessen Bedürfnisse im Blick behalten und individuelle Entscheidungen treffen, die ihrem Kind und ihrer Lebenssituation entsprechen. Manchmal weichen die Bildschirmzeiten in den Familien aufgrund familiärer Herausforderungen und struktureller Rahmenbedingungen stark von den Empfehlungen der BZgA ab. Dann ist es besonders wichtig, die Bildschirmzeit so sicher und sinnvoll zu gestalten, wie möglich und einen guten Ausgleich zur Bildschirmnutzung zu ermöglichen.

Wo finde ich geeignete Medieninhalte für mein Kind?

Medieninhalte sollten dem Alter und Entwicklungsstand sowie den Bedürfnissen der Kinder entsprechen. Bücher, Filme und Serien haben im besten Fall Bezug zur Lebenswelt der Kinder. Die Handlung sollte einfach zu verstehen sein, möglichst wenig ambivalente Charaktere aufweisen und ein gutes Ende haben. Themen wie

Trauer und Gewalt sollten möglichst vermieden werden.²⁹

Die Einschätzungen der Freiwilligen Selbstkontrolle (FSK) und der Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle (USK) sind keine pädagogischen Einschätzungen, sondern kennzeichnen lediglich, dass die Medien keine Inhalte enthalten, welche Kinder in ihrer Entwicklung beeinträchtigen. Da jedes Kind anders ist, haben diese Einschätzung keine allgemeine Gültigkeit und müssen für jedes Kind individuell betrachtet werden.³⁰

Während der Nutzung von Medien sind im besten Fall Erwachsene anwesend, die genau darauf achten, wie ihre Kinder auf die Medien reagieren und die im Zweifelsfall intervenieren können. Dabei sollte genau auf die Äußerungen aber auch körperlichen Reaktionen wie Zucken, Weggucken oder Unruhe geachtet und entsprechend reagiert werden. Während und nach der Mediennutzung sollten die Erfahrungen sprachlich begleitet werden. Der Austausch über das Gesehene hilft den Kindern ihre Eindrücke zu verarbeiten, Ängste zu teilen und gemeinsam Fragen zu klären.³¹

Webseiten wie die Stiftung Lesen, FLIMMO und der Spieleratgeber bieten pädagogische Einschätzungen und Empfehlungen zu Büchern, Filmen, Serien und Spielen.

- <https://www.flimmo.de>
- <https://spieleratgeber-nrw.de>
- <https://www.stiftunglesen.de/loslesen/lesetipps-und-aktionsideen>
- <https://www.kinderfilmwelt.de>

²⁸ vgl. BZgA (2019)

²⁹ vgl. Borchert; Monz (2022), S. 12f.

³⁰ vgl. Borchert; Monz (2022), S. 70

³¹ vgl. Borchert; Monz (2022), S. 71

Wie können Geräte kindersicher gemacht werden?

Möglichst kindersicher kann man Geräte machen, indem man die Kinder bei der Nutzung der Geräte begleitet. Aber auch auf technischer Ebene können bestimmte Einstellungen vorgenommen werden, welche die Bildschirmzeit einschränken, bestimmte Inhalte blockieren oder Geräte ganz sperren. Wichtig ist dabei, dass diese Schutzmaßnahmen keine Sicherheit garantieren, sondern die Medienerziehung und Begleitung der Kinder lediglich ergänzen.

Auf der Seite *Medienkindersicher* finden Eltern Anleitungen für fast jedes Gerät und jede Plattform. Die Anleitungen stehen auch in leichter Sprache und manchmal in Videoform zur Verfügung.

- <https://www.medien-kindersicher.de/startseite>

Können digitale Medien meinem Kind schaden?

Es kommt drauf an. Medien selbst sind in der Regel nicht schädlich. Ausschlaggebend ist viel mehr, welche Medien von wem und wie viel genutzt werden. Die Medieninhalte sollten sich am Alter und Entwicklungsstand sowie den individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten des Kindes orientieren. Bildschirmzeiten sollten im Rahmen bleiben und gut begleitet werden.

Vor allem wenn Kinder Medieninhalten begegnen, die sie überfordern oder sogar verängstigen und sie damit allein bleiben oder sie durch die Intensität der Mediennutzung andere Lebensbereiche vernachlässigen, kann sich dies negativ auf das Kind auswirken.

Ist mein Kind mediensüchtig?

Wahrscheinlich eher nicht. Mediensucht kann im Rahmen der ICD-10 bislang nicht diagnostiziert werden. In der neuen ICD-11 wurde jedoch

die Computerspielstörung (6C51 Computerspielstörung) aufgenommen, welche eine Orientierung hinsichtlich der Symptome geben kann. Demnach liegt eine Computerspielsucht vor, wenn über einen Zeitraum von einem Jahr die folgenden Kriterien erfüllt sind:

- Kontrollverlust über das Spielverhalten
- Wachsende Bedeutung des Spielens über andere Interessen und Aktivitäten hinaus
- Weiterspielen trotz negativer Konsequenzen

Auch wenn Kinder bisweilen eine große Begeisterung für digitale Medien aufweisen, liegt eine Sucht, vor allem in der frühen Kindheit, in den wenigsten Fällen vor. Eltern können ihre Kinder dabei unterstützen, ein gesundes Mediennutzungsverhalten zu entwickeln, indem sie mit gutem Beispiel vorangehen, die Mediennutzung ihrer Kinder begleiten und für die Familie Regeln aufstellen, die im besten Fall mit den Kindern gemeinsam entwickelt werden.

Wo finde ich mehr Informationen zum Thema digitale Medien und Medienerziehung?

- Schau hin: <https://www.schau-hin.info>
- Schau hin – Medienkurse für Eltern: <https://www.medienkurse-fuer-eltern.info/>
- Klicksafe: <https://www.klicksafe.de/>
- Gutes Aufwachsen mit Medien: <https://www.gutes-aufwachsen-mit-medien.de>
- Internet ABC: <https://www.internet-abc.de/eltern/internet-abc-fuer-eltern/>
- Elternguide.online: <https://www.elternguide.online>
- Informationen in leichter Sprache: <https://www.elternguide.online/leichte-sprache/>

Vorlagen Elternbrief: Medienbildung in der Kita (Deutsch, Englisch, einfache Sprache)

Liebe Eltern,

wir möchten Sie heute über eine spannende Neuerung in unserer Kita informieren. Ab [Datum einfügen] werden wir das Thema Medienbildung in unseren Kita-Alltag integrieren.

Warum Medienbildung?

In einer Welt, in der digitale Medien einen immer größeren Raum einnehmen, ist es uns ein Anliegen, Ihre Kinder spielerisch und altersgerecht auf den Umgang mit diesen neuen Medien vorzubereiten. Dabei steht nicht das Konsumieren im Vordergrund, sondern das bewusste und kreative Entdecken. Uns ist es wichtig, den Kindern frühzeitig Werte wie einen verantwortungsvollen Umgang, die Förderung der Kreativität und die kritische Reflexion von Medien zu vermitteln.

Wie sieht das in der Praxis aus?

Die Medienbildung wird auf vielfältige Weise in unseren Alltag eingebunden, zum Beispiel durch:

- Fotografie und Videoprojekte: Die Kinder dürfen beispielsweise selbst Fotos machen oder kurze Videos erstellen, die wir gemeinsam anschauen und besprechen.
- Hörspiele und Geschichten: Wir hören gemeinsam Hörbücher oder nehmen eigene Geschichten auf.
- Digitale Werkzeuge zum Lernen: Ab und zu setzen wir Tablets ein, um mit speziellen Kinder-Apps Zahlen oder Buchstaben zu üben, Pflanzen zu identifizieren oder digitale Collagen für das Portfolio zu erstellen.
- Medienfreie Zeit: Besonders wichtig bleibt dabei die Balance – der Großteil unseres Tages wird wie gewohnt mit Bewegung, Spielen und Naturerfahrungen verbracht.

Wir arbeiten dabei mit großer Sorgfalt, um sicherzustellen, dass die Medienangebote dem Alter und Entwicklungsstand der Kinder entsprechen und pädagogisch wertvoll sind.

Wie können Sie sich einbringen?

Wir möchten Sie als Eltern bei diesem Thema eng einbinden. Es ist uns wichtig, dass Sie wissen, was wir machen, warum wir es machen und wie Sie uns unterstützen können. Sollten Sie Fragen, Bedenken oder Ideen haben, kommen Sie gerne jederzeit auf uns zu! Wir sind überzeugt, dass ein offener Austausch zu diesem Thema für alle bereichernd ist.

Am [Datum einfügen] um [Uhrzeit] laden wir Sie herzlich zu einem Elternabend ein, bei dem wir Ihnen unser Konzept zur Medienbildung vorstellen und offene Fragen klären können.

Wir freuen uns darauf, diesen neuen Weg gemeinsam mit Ihnen und den Kindern zu gestalten!

Herzliche Grüße

[Ihr Name]

[Position in der Kita]

[Kontaktinformationen]

Dear Parents,

today, we would like to inform you about an exciting new initiative in our daycare. Starting from [Datum einfügen], we will be incorporating media education into our daily activities.

Why media education?

In a world where digital media plays an increasingly significant role, we believe it is essential to introduce your children to these tools in a playful and age-appropriate way. Our focus is not on consuming media but on encouraging children to explore it thoughtfully and creatively. It is important to us that children learn about responsible usage, develop creativity, and gain critical thinking skills regarding media at an early stage.

How will this look in practice?

Media education will be integrated into our daily routines in various ways, such as:

- Photography and video projects: The children will have opportunities to take pictures or create short videos, which we will view and discuss together.
- Audio stories and recordings: We will listen to audiobooks or create our own stories and recordings.
- Learning with digital tools: Occasionally, we will use tablets with age-appropriate apps to practice numbers or letters, identify plants, or create digital collages for the children's portfolios.
- Media-free time: Maintaining balance is key – most of our day will still revolve around physical activities, play and exploring nature.

We are committed to ensuring that all media activities are age-appropriate and educationally valuable.

How Can You Get Involved?

We want to involve you as parents in this topic. It is important to us that you understand what we are doing, why we are doing it, and how you can support us. If you have any questions, concerns, or suggestions, please feel free to reach out at any time! We believe that open communication about this topic will benefit everyone.

On [Datum einfügen] at [Zeit einfügen] we warmly invite you to a parents' evening where we will present our media education concept and answer any questions you may have.

We look forward to embarking on this new journey together with you and the children!

Best regards,

[Ihr Name]

[Position in der Kita]

[Kontaktinformationen]

Liebe Eltern,

wir möchten Ihnen heute etwas Neues in unserer Kita vorstellen. Ab [Datum einfügen] machen wir Medienbildung mit den Kindern.

Warum machen wir Medienbildung?

Digitale Medien wie Tablets, Handys und Computer sind heute überall. Uns ist es wichtig, dass die Kinder lernen, gut damit umzugehen. Dabei geht es nicht um stundenlanges „Daddeln“, sondern um:

- Kreatives Ausprobieren, z. B. Fotos machen.
- Verantwortung, z. B. wie man Medien sinnvoll nutzt.
- Spaß am Lernen, z. B. mit kinderfreundlichen Apps.

Was genau machen wir?

Medienbildung wird nur ein kleiner Teil unseres Kita-Alltags. Ein paar Beispiele:

- Fotos und Videos: Die Kinder dürfen Bilder machen oder kleine Videos erstellen.
- Hörspiele: Wir hören Geschichten oder nehmen eigene Geschichten auf.
- Tablets für Kinder: Mit Apps üben wir Buchstaben, Zahlen oder machen digitale Collagen.
- Medienfreie Zeit: Der größte Teil des Tages bleibt wie gewohnt: viel Spielen, Bewegung, Basteln und Natur erleben.

Alle Angebote sind altersgerecht und pädagogisch sinnvoll.

Haben Sie Fragen?

Wir wollen Sie, liebe Eltern, mit einbeziehen. Wenn Sie Fragen oder Sorgen haben, sprechen Sie uns gerne an!

Wir laden Sie außerdem zu einem Elternabend ein:

Wann: [Datum und Uhrzeit einfügen]

Wo: [Ort einfügen]

Hier stellen wir unser Konzept vor und beantworten Ihre Fragen.

Wir freuen uns darauf, diesen Weg gemeinsam mit Ihnen und den Kindern zu gehen!

Herzliche Grüße

[Ihr Name]

[Position in der Kita]

[Kontaktinformationen]

Hinweise zum Datenschutz

Seit dem Inkrafttreten der europäischen Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) im Jahr 2018 gibt es EU-weit klare Regeln, unter welchen Bedingungen sogenannte personenbezogene Daten erhoben und in welcher Weise diese dann genutzt werden dürfen. Die generellen Bestimmungen der DSGVO werden in den EU-Mitgliedsländern durch Landesgesetze präzisiert und auf landesspezifische Gegebenheiten konkretisiert.

Datenschutz bezieht sich nicht auf alle Daten, sondern nur auf die spezielle Kategorie der personenbezogenen Daten. Darunter fallen alle Angaben, die sich bestimmten, eindeutigen Personen zuordnen lassen. Personenbezogen ist eine Angabe dann, wenn ein Mensch mit einer Information direkt identifiziert werden kann. Hierzu gehören zum Beispiel Name, Wohnadresse, Telefonnummer, Foto- oder Stimmaufnahme einer Person.

Nahezu alle Akteur:innen in Kitas sind täglich mit Daten konfrontiert und an der Datenverarbeitung beteiligt: Die Leitung (z.B. bei der Meldung von Auslastungszahlen an Behörden), pädagogische Fachkräfte, Kinder (z.B. bei Beobachtungsaufgaben) und Eltern (z.B. bei Krankmeldungen).

Im Kitabetrieb gehören insbesondere Beobachtungen, Portfolios, Berichte sowie Bild- und Videoaufzeichnungen aus dem Kitaleben zur Kategorie Personenbezogene Daten. Weil Daten von Kindern mit höheren Risiken für deren Rechte und Freiheiten verbunden sind, werden diese generell als besonders schützenswert betrachtet (Art. 8 DSGVO; Erwägungsgrund 75). Alle Akteur:innen in einer Kita tragen daher eine hohe Verantwortung bei der Verarbeitung

personenbezogener Daten der Kinder. Sie müssen in allen Schritten der Verarbeitung und Nutzung die Sicherheit gewährleisten und Risiken für die Betroffenen genau abwägen.

Bei der medienpädagogischen Arbeit in der Kita muss die Datenschutzgrundverordnung stets beachtet werden. Es darf ausschließlich DSGVO-konforme Software verwendet werden. Zudem ist bei jeder Veröffentlichung (intern und extern) von Daten (Name, Foto, Video usw.) stets die Einverständniserklärung der identifizierbaren beteiligten Personen (bzw. der Eltern oder Personensorgeberechtigten) einzuholen. Im Zweifelsfall oder bei fehlender Einverständniserklärung ist von einer Aufnahme oder Veröffentlichung abzusehen. Für uns gilt: Auch die beteiligten Kinder haben stets das Recht, der Aufnahme und Veröffentlichung von Daten und Medien, die eine Identifizierung ihrer Person ermöglichen, zu widersprechen. Auch dann, wenn die Einverständniserklärung der Eltern oder Personensorgeberechtigten vorliegt. Diese Entscheidung ist den Kindern im Sinne der Partizipation und Wahrung ihrer persönlichen Rechte (Recht am eigenen Bild) einzuräumen.

Literatur

- Baacke, Dieter (2007): Medienpädagogik. Tübingen, Niemeyer.
- Borchert, Caroline und Monz, Anja (2022): Was läuft denn da? Medien im Alltag entdecken und verstehen, medienfuehrerschein.bayern. URL <https://www.medienfuehrerschein.bayern/MediaBasePublic/show/4981>, abgerufen am 15. Dezember 2024.
- Buhl, Heike und Meister, Dorothee (2023): Medienkompetenz und Familie. In: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): *Medienkompetenz in einer digitalen Welt*. S. 22–27.
- BZgA (2019): Digitale Medien mit Augenmaß nutzen, BZgA.de. URL <https://www.bzga.de/aktuelles/2019-12-03-digitale-medien-mit-augenmass-nutzen/>, abgerufen am 15. Dezember 2024.
- Die Senatorin für Kinder und Bildung (2018): Pädagogische Leitideen zum Bildungsplan für Kinder im Alter von bis 10 Jahren. Bremen, Die Senatorin für Kinder und Bildung.
- Die Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen (2017): Rahmenplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich.
- GMK-Fachgruppe Kita (2017): Kinder im Mittelpunkt: Frühe Bildung und Medien gehören zusammen, gmg-net.de. URL https://www.gmk-net.de/wp-content/t3archiv/fileadmin/pdf/gmk_medienbildung_kita_positionspapier.pdf, abgerufen am 14. Dezember 2024.
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2012): Medienbildung in der Schule, KMK.org. URL https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2012/2012_03_08_Medienbildung.pdf, abgerufen am 14. Dezember 2024.
- Kurzawe, Ulrike (2021): Mit Medien im Dialog: Sprachliche Bildung in der Kita digital gestalten. Eine pädagogische Handreichung für Sächsische Kindertageseinrichtungen, Kita dialogital. URL <https://www.kita-dialogital.de/service/handreicherung/>.
- Lepold, Marion und Ullmann, Monika (2018): Digitale Medien in der Kita. Freiburg i.B., Herder.
- Lienau, Theresa und Röck, Matthias (2022): Medienerziehung im Dialog. München, kopaed.
- Medienkindergarten Wien: Unsere Medienhelden, Medienkindergarten Wien. URL <https://medienkindergarten.wien/audiovisuelle-medien/unsere-medienhelden>, abgerufen am 14. Dezember 2024.
- mpfs (2024): miniKIM-Studie 2023. Basisuntersuchung um Medienumgang 2- bis 5-Jähriger in Deutschland. URL <https://www.mpfs.de/studien/minikim-studie/2023/>, abgerufen am 17. Juli 2024.
- Pfaff-Rüdiger, Senta und Eggert, Susanne (2023): Grenzen setzen, Freiraum lassen. In: TELEVISION, 23, 2, 4–7.
- Roboom, Susanne (2017): Mit Medien kompetent und kreativ umgehen. Basiswissen & Praxisideen. Weinheim, Beltz.
- Roboom, Susanne (2019): Medien zum Mitmachen. Freiburg i.B., Herder.

- Roboom, Susanne: Montagen erstellen mit Pic Collage, Ran an Maus und Tablet. URL https://rananmausundtablet.de/materialkiste/fotografie-malen-gestalten/montagen-erstellen-mit-pic-collage/?search_highlighter=Pic+Collage, abgerufen am 14. Dezember 2024a.
- Roboom, Susanne: Über Medienvorlieben reden, Ran an Maus und Tablet. URL <https://rananmausundtablet.de/ideen-f%C3%BCr-die-praxis/medien-zum-thema-machen/%C3%BCber-medien-reden/>, abgerufen am 14. Dezember 2024b.
- Theunert, Helga (2013): Medienaneignung in frühen Stadien der Kindheit. In: TPS, 13, 3, 16–21.
- Tulodziecki, Gerhard (2022): Medienpädagogische Kompetenz. In: *Handbuch Medienpädagogik*. Wiesbaden, Springer, S. 901–909.
- Unicef (1989): Konvention über die Rechte des Kindes. URL https://www.unicef.de/_cae/resource/blob/194402/3828b8c72fa8129171290d21f3de9c37/dooo6-kinderkonvention-neu-data.pdf, abgerufen am 18. Juli 2024.

Impressum

Herausgeber:
**Landesverband Evangelischer
Tageseinrichtungen für Kinder in Bremen**
Leitung: Dr. Carsten Schlepper
Slevogtstr. 50-52
28209 Bremen
Telefon 0421/346160
Fax 0421/3461659
landesverband@kirche-bremen.de

Inhalt & Gestaltung: Nina Tonnemacher-Giesecking

Bremen, im Februar 2025